



## Der Steinerne Wald.

### I.

#### Drei Kameraden.

Drei Handwerksburschen, welche sich der Goldarbeit gewidmet hatten, vereinigten sich einst, um in die Fremde zu gehen und Arbeit bei einem Meister zu suchen. Als gute Kameraden gingen sie mutig vorwärts so manchen Tag und manche Woche und klopfen in vielen Werkstätten an, ohne Arbeit zu finden, denn die Arbeit war dazumal knapp. Wenn sie Hunger verspürten, sangen sie lustige Liedlein und baten, wie es früher Brauch war, in gastlichen Häusern um Speis' und Trank. Der lange Michel aß gern gut, daher spionirte er in den Gutshöfen, bei braven Hausfrauen manchen Braten aus. Alsdann rief er den dicken Conrad und den breitschultrigen Friße: „Kommt, hier giebt es etwas Gutes!“ Auf diese Weise aßen sie sich durch, da ihnen das Geld knapp geworden war.

Das gelang den drei lustigen Gesellen aber nicht immer. Eines Tages hatten sie gewaltigen Hunger und noch immer keine Arbeit gefunden. Da sprach Conrad: „Ich habe keine Lust mehr, weiter zu laufen, komm Friße, wir legen uns ins grüne Feld und du Michel, kannst sehen, wo es etwas zu essen giebt.“